



Eckpunktepapier des Landesjugendhilfeausschusses zur Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen

verabschiedet vom Landesjugendhilfeausschuss am 24.06.2016

Sächsisches Staatsministerium
für Soziales und Verbraucherschutz
Landesjugendamt
Geschäftsstelle des LJHA

Carolastraße 7a, 09111 Chemnitz

E-Mail: LJHA@lja.sms.sachsen.de

Web: www.landesjugendamt.sachsen.de

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Anknüpfungspunkte für eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen – eine Betrachtung aus der (Förder)perspektive der Kinder- und Jugendhilfe.....	6
2.1	Förderung im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und Freiwilligendienste.....	6
2.1.1	Kinder- und Jugendhilfe	6
2.1.2	Freiwilligendienste.....	7
2.2	Überörtliche Jugendhilfeplanung	7
2.3	best practice.....	8
3	Schwerpunkte und Handlungsfelder in der Lebensphase Jugend	12
3.1	Schwerpunkte	12
3.2	Handlungsfelder	14
3.2.1	Bildung und Arbeit.....	14
3.2.2	Teilhabe und Beteiligung.....	16
4	Entwicklungsziele	18
5	Literaturangaben	20
5.1	Literaturverzeichnis	20
5.2	Internetquellen	20
6	Anhang	21

1 Einleitung

„Die vielfältigen Herausforderungen für Jugendliche sind zentrale Themenfelder Eigenständiger Jugendpolitik. Im Kern geht es um die Frage, wie eine Balance zwischen den Anforderungen der Gesellschaft an Jugendliche und deren subjektiven Bedürfnissen erreicht werden kann.“¹

Auf europäischer Ebene ist im Bereich der Sozialpolitik schon seit längerem eine Entwicklung zu beobachten, in deren Rahmen der Wert und die enorme Bedeutung von Jugend als „menschliches Zukunftspotential“ innerhalb des europäischen Einigungsprozesses erkannt und gewürdigt werden. Ein Meilenstein in diesem Prozess war im November 2001 die Veröffentlichung eines Weißbuchs Jugend „Neuer Schwung für die Jugend Europas“, welches durch die Europäische Kommission unter wesentlicher Beteiligung von Jugendlichen, Jugendverbänden und -organisationen sowie anderen Jugendvertretungen erarbeitet wurde. Darin werden Grundzüge, die von besonderer jugendpolitischer Bedeutung sind, festgehalten. Am 27. November 2009 wurde mit der EU-Jugendstrategie der erneuerte Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa für den Zeitraum 2010-2018 beschlossen. Darin wird festgelegt, mit welchen Zielen, in welchen Themenfeldern und mit welchen Instrumenten die Jugendpolitik in Europa bis 2018 vorangebracht werden soll.² Jugendpolitik wird als Ressort- und Querschnittsaufgabe definiert und soll auch als solche umgesetzt werden. Im Besonderen ist die internationale Dimension ein Schwerpunkt der EU-Jugendstrategie.³

Die Sächsische Staatsregierung konstatiert in der Stellungnahme zum Vierten Kinder- und Jugendbericht, dass die „[...] Kinder- und Jugendhilfe im Freistaat Sachsen [...] ihren Fokus – neben dem frühen Kindesalter und der Förderung von Familien mit Kindern – perspektivisch stärker auf die Lebensphase Jugend richten [muss]“.⁴ Die Entwicklung einer Eigenständigen Jugendpolitik auf Bundesebene basiert maßgeblich auch auf dieser Erkenntnis. Jugendliche und junge Erwachsene stehen vor steigenden Herausforderungen – die Grundintention des Gestaltungsprozesses einer Eigenständigen Jugendpolitik ist es, die gesellschaftlichen Anforderungen an Jugendliche mit deren Bedürfnissen und Interessen in eine Balance zu bringen und ihnen somit beste Startchancen zu geben.⁵ Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) definiert „Eigenständige Jugendpolitik [als einen] Politikansatz, der die Jugendphase als Ganzes in den Blick nimmt [gleichzeitig] die Interessen und Belange junger Menschen bei allen Entscheidungen berücksichtigt.“⁶ Diesem Definitionsverständnis folgend soll das vorliegende Eckpunktepapier im Ergebnis konkrete Entwicklungsziele eines ressortübergreifenden politischen Handelns für den Freistaat Sachsen formulieren, welche die Interessen und Bedürfnisse von jungen Menschen zwischen 12 und 27 Jahren in den Mittelpunkt stellen.⁷

Im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung des in Rede stehenden Politikansatzes ist es notwendig die Ebenen Bund, Land und Kommune zu beleuchten, aber ebenso die europäische Dimension im Blick zu behalten. Auf Bundes- sowie auf Landesebene⁸ ist die Eigenständige Jugendpolitik thematisch im Koalitionsvertrag verankert. Sie folgt bestimmten

¹ vgl. https://www.jugendgerecht.de/downloads/screen_faltblatt_jg_grundsaeetze.pdf; Zugriff am 23.03.16.

² <https://www.jugendpolitikineuropa.de/downloads/4-20-3060/Fact%20Sheet%20-%20Die%20EU-Jugenstrategie%202010-2018.pdf>; Zugriff am 13.04.16.

³ vgl. Strategiepapier des SMS (2014) „Neuer Schwung für die internationale Jugendarbeit im Freistaat Sachsen“, S. 4.

⁴ Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz (2014): Vierter Sächsischer Kinder- und Jugendbericht. Lebenssituation und Perspektiven junger Menschen im Freistaat Sachsen unter besonderer Beachtung des ländlichen Raums - Impulse für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe. Dresden 2014, S. 15.

⁵ vgl. Geschäftsstelle „Zentrum Eigenständige Jugendpolitik“ (2014): Eigenständige Jugendpolitik. Dialogprozess, Leitlinien, Herausforderungen. Berlin 2014, S. 4.

⁶ vgl. <http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Kinder-und-Jugend/eigenstaendige-jugendpolitik.html>; Zugriff am 23.03.16.

⁷ vgl. <https://www.jugendgerecht.de/eigenstaendige-jugendpolitik/>; Zugriff am 23.03.16.

⁸ „[...] wollen wir unter Einbeziehung von Vereinen, Verbänden und Kommunen die eigenständige Jugendpolitik für Sachsen weiterentwickeln.“ (Auszug aus dem Koalitionsvertrag 2014-2019 zwischen der CDU Sachsen und der SPD Sachsen, S. 54.

Grundsätzen und Zielen⁹ (vgl. Zentrum Eigenständige Jugendpolitik, S. 15 ff.) und ist in die Jugendstrategie des Bundesjugendministeriums 2015 bis 2018 „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“ eingebunden.¹⁰ Die ressortübergreifende Herangehensweise, die alle politischen Handlungsfelder in ihren Wirkungen auf die Lebensrealität junger Menschen berücksichtigt, skizziert die veränderte Qualität einer Eigenständigen Jugendpolitik. „Jugendpolitik [gerät derzeit] häufig in eine nachrangige Funktion, indem sie sich auf einzelne Problemlagen Jugendlicher bezieht und sich letztlich nur im Rahmen des KJHG/SGB VIII bewegt. Wichtige Entscheidungen, die die Lebensbedingungen und Anliegen von Kindern und Jugendlichen betreffen, werden jedoch in anderen Politikfeldern getroffen.“¹¹

Ein wichtiges Indiz für den politischen Willen junge Menschen im Freistaat Sachsen stärker an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen teilhaben zu lassen, ist im aktuellen sächsischen Koalitionsvertrag erkennbar, wonach „[...] die Sächsische Gemeindeordnung und die Sächsische Landkreisordnung um eine Regelung dahingehend ergänzt [werden sollen], dass Kinder und Jugendliche an den sie betreffenden Entscheidungen der Kommune beteiligt werden sollen.“¹²

Jugend ist eine eigenständige Lebensphase, in der junge Menschen insbesondere die Unterstützung und Anerkennung der Gesellschaft brauchen. Der sich für alle spürbar vollziehende demographische Wandel ist Anlass genug, sich mit der gebotenen Aufmerksamkeit dieser prägenden Lebensphase von jungen Menschen zu zuwenden, um letztendlich auch das Gebot der Generationengerechtigkeit einlösen zu können. Die klassische Alterspyramide, die den Altersaufbau einer Gesellschaft abbildet, gibt es nicht mehr. Die demographischen Tendenzen lassen sich auf folgenden einfachen Nenner bringen: „Die Bevölkerung schrumpft, altert und wird heterogener.“¹³

Es stellt sich die Frage, welche Folgen es nach sich zieht, dass Kinder und Jugendliche fortwährend zu einer Bevölkerungsminderheit werden, die zunehmend umgeben ist von einer Mehrheit an älteren Menschen. Bereits vor 10 Jahren beobachtete Lindner (2006) eine bedenkliche Entwicklung: „[...] Wenn man den Komplex von Jugend, Jugendpolitik und Jugendarbeit in seinem gesellschaftspolitischen Umfeld der letzten 5 Jahre betrachtet, kommt man an einem Eindruck nicht vorbei: Bedeutungsverlust.“¹⁴ Zu befürchten ist, dass sich die gesellschaftliche Minderheitsposition auch in der Politik bemerkbar macht.¹⁵ Dem entgegen wurden seitens des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz/Landesjugendamt bereits frühzeitig Projektideen im Rahmen der Förderstrategie im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe entwickelt und auf der Grundlage entsprechender Kooperationsvereinbarungen zwischen dem LJA und Trägern der Jugendhilfe umgesetzt.

Vor diesem Hintergrund nimmt das Eckpunktepapier zunächst eine Bestandaufnahme zu bereits in Sachsen existierenden Projekten für eine Eigenständige Jugendpolitik aus der Perspektive der Kinder- und Jugendhilfe vor, um im nächsten Schritt Schwerpunkte sowie Handlungsfelder zu beschreiben.

⁹ vgl. Geschäftsstelle „Zentrum Eigenständige Jugendpolitik“ (2014): Eigenständige Jugendpolitik. Dialogprozess, Leitlinien, Herausforderungen. Berlin 2014, S. 15 ff.

¹⁰ vgl. https://www.jugendgerecht.de/downloads/screen_faltblatt_jg_grundsaeetze.pdf; Zugriff am 23.03.16.

¹¹ Bundesjugendkuratorium: Zur Neupositionierung von Jugendpolitik: Notwendigkeit und Stolpersteine. S. 5, Zugriff am 02.05.2016 unter: http://www.bundesjugendkuratorium.de/assets/pdf/press/bjk_2009_1_stellungnahme_jugendpolitik.pdf

¹² vgl. Koalitionsvertrag 2014-2019 zwischen der CDU Sachsen und der SPD Sachsen, S. 74.

¹³ Hullen, Gert (2004): Bevölkerungsentwicklung in Deutschland. Die Bevölkerung schrumpft, altert und wird heterogener. In: Frevel, B. (Hrsg.): Herausforderung demographischer Wandel. Wiesbaden 2004. S. 15-25.

¹⁴ Lindner 2006, Vortrag zum Fachtag der Mobilen Jugendarbeit am 19.09.2006 in Homersdorf. In: http://www.mja-sachsen.de/mja-sachsen/treffen2006/dokumentation_mja_zielt.pdf, Zugriff am 23.03.2016.

¹⁵ van Santen, E. (2008): Weniger Jugendliche, weniger Jugendarbeit? Demografische Veränderungen als Herausforderung für die Jugendarbeit. In: Netzwerk für Kultur- und Jugendarbeit (Hrsg.): Fachtag „Demografie und Jugendarbeit“ am 18. April 2008 in Chemnitz. Chemnitz 2008, S. 10-14.

Schlussendlich werden im vierten Kapitel die für die Ausgestaltung einer Eigenständigen Jugendpolitik in Sachsen handlungsleitenden Entwicklungsziele formuliert. Das sind folgende:

- Eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen zielt zuvorderst darauf ab, den Grundbedürfnissen aller jungen Menschen Rechnung zu tragen.
- Der Weg in eine jugendgerechte Gesellschaft führt über den Dialog.
- Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit sind Orte der Demokratiebildung.
- Die sächsischen Schulen sind Lernorte demokratischer Kompetenz und politischer Bildung.
- Eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen basiert auf einer rechtlichen Rahmung.
- Teilhabemöglichkeiten im unmittelbaren Lebensumfeld junger Menschen werden durch die Landesebene mittels adäquater Instrumente unterstützt.

Das vorliegende Papier ist eine Anregung zur Umsetzung des Prozesses einer Eigenständigen Jugendpolitik und ruft zu einer breiten Diskussion auf. Es möchte gleichzeitig eine Rahmung in Form von Handlungsleitlinien und Ableitungen aufzeigen, um die inhaltliche Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Eigenständigen Jugendpolitik in Sachsen optimal verwirklichen zu können und richtet sich in diesem Sinne insbesondere an politisch Verantwortliche aller Ressorts auf Länder- und kommunaler Ebene, aber auch an Akteure, die in ihrem täglichen Tätigkeitsfeld unmittelbar mit Jugendlichen interagieren.

2 Anknüpfungspunkte für eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen – eine Betrachtung aus der (Förder)perspektive der Kinder- und Jugendhilfe

Im Rahmen dieses Kapitels soll zunächst die Förderstrategie des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe kurz beleuchtet sowie ein Blick auf den Bereich der Freiwilligendienste geworfen werden. Anschließend soll aus überörtlicher Perspektive ein Überblick dahingehend gegeben werden, welche themenspezifischen Anknüpfungspunkte schon vorhanden sind sowie welche Projekte bzw. Vorhaben bereits umgesetzt werden, die einen unmittelbaren inhaltlichen Bezug zum Themenfeld „Eigenständige Jugendpolitik“ aufweisen.

2.1 Förderung im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und Freiwilligendienste

2.1.1 Kinder- und Jugendhilfe

Die Förderung der Kinder- und Jugendhilfe im Freistaat Sachsen erfolgt auf der Grundlage einer Förderstrategie des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz. Innerhalb dieser Strategie sind seit dem 01.01.2007 folgende Richtlinien maßgebend:

■ Förderrichtlinie Jugendpauschale

Ziel der FRL Jugendpauschale ist es, die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe beim Erhalt von Angeboten und Leistungen der Jugend- und Jugendverbandsarbeit, der Jugendsozialarbeit, des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes, der Jugendgerichtshilfe sowie der Familienbildung und familienunterstützenden Beratung zu unterstützen.

■ Förderrichtlinie überörtlicher Bedarf

Mit der FRL überörtlicher Bedarf geht das Ziel einher Angebote und Leistungen zu fördern, die jugendhilfeplanerisch in die Zuständigkeit des überörtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe fallen. Die Grundlage dafür bildet die Jugendhilfeplanung des Landesjugendamtes zu Aufgaben und Leistungen der überörtlichen Jugendverbände, Dachorganisationen und Fachstellen insbesondere im Bereich §§ 11-14 SGB VIII im Freistaat Sachsen.

■ Förderrichtlinie Weiterentwicklung

Innerhalb der FRL Weiterentwicklung können Zuwendungen gewährt werden für Vorhaben von landesweiter Bedeutung (z. B. Modellprojekte, praxisbezogene Forschungsvorhaben), Vorhaben mit regionalem Bezug (z. B. fachübergreifende, sozialraumorientierte Kooperations- und Vernetzungsvorhaben, Projekte zu Implementierung von erfolgreich erprobten Handlungsansätzen in der Jugendhilfe sowie an Schnittstellen zu anderen Fachbereichen) sowie Maßnahmen und Projekte insbesondere in den Bereichen des Kinderschutzes, der Demokratiebildung und der Verbesserung der Mitwirkung, des Engagements und der Beteiligung an der Gestaltung des Gemeinwesens. Die genannten Fördergegenstände müssen geeignet sein der fachlichen Weiterentwicklung der Jugendhilfe in Sachsen zu dienen.

■ Förderrichtlinie Investitionen

Im Rahmen der FRL Investitionen werden Zuwendungen insbesondere für Sanierungen, Um- und Erweiterungsbauten sowie Ausstattungen von Einrichtungen der Jugendhilfe gewährt.

2.1.2 Freiwilligendienste

Der Freistaat Sachsen unterstützt das bürgerschaftliche Engagement durch Förderung der Freiwilligendienste Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ), Freiwilligendienst aller Generationen (FdaG) Sachsen und „Fachstelle Freiwilligendienste in Sachsen“ (Fachstelle). Die Durchführung der Freiwilligendienste in Sachsen erfolgt auf der Grundlage der Verwaltungsvorschrift des SMS zur Durchführung von Freiwilligendiensten im Freistaat Sachsen.

Bei der Ableistung eines Freiwilligendienstes, insbesondere in Form des FSJ und des FÖJ, können junge Menschen eigene Interessen und Stärken einbringen und gleichzeitig erfahren, dass freiwilliges Engagement eine Bereicherung für alle Beteiligten ist. Die Einsatzbereiche sind vielfältig und umfassen neben dem sozialen Bereich und dem Umwelt- und Naturschutz auch Sport, Integration, Kultur und Denkmalpflege sowie den Einsatz im Zivil- und Katastrophenschutz. Die Freiwilligen nehmen von diesem Einsatz für andere und die Gesellschaft viel für sich selbst mit: Neben dem freiwilligen Engagement geht es im Kern um das Sammeln von Erfahrungen – in praktischer als in auch beruflicher Hinsicht. Nicht zuletzt haben damit die Freiwilligendienste eine wichtige Funktion bei der Gestaltung von Übergängen, z.B. von der Schule in Ausbildung, inne.

2.2 Überörtliche Jugendhilfeplanung

In der durch den LJHA am 04.09.2014 (Beschlussvorlage 11/2014) beschlossenen Fortschreibung der Jugendhilfeplanung zu Aufgaben und Leistungen der überörtlichen Jugendverbände, Dachorganisationen und Fachstellen insbesondere im Bereich §§ 11-14 SGB VIII im Freistaat Sachsen 2015-2019 ist eine Grundlage gegeben, die eine planerische Untersetzung der einzelnen Leistungsbereiche vornimmt sowie einen fachlich-inhaltlichen Rahmen darstellt. Ausgehend von jugendpolitischen Zusammenhängen sowie im Sinne einer Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe wird dieser Rahmen definiert durch Bildungsziele und thematische Arbeitsschwerpunkte.¹⁶ Ein solcher Arbeitsschwerpunkt lautet „Eigenständige Jugendpolitik entwickeln“; dieser wird folgendermaßen beschrieben:

„Mit dem durch die Bundesregierung initiierten Konzept einer eigenständigen Jugendpolitik ist die Forderung verbunden, dass Jugendpolitik mit Kindern und Jugendlichen von den Ländern und Kommunen vor Ort gestaltet werden soll. Diese Forderung gilt es, praktisch aufzugreifen: Beteiligung von jungen Menschen im Sinne eines aktiven Einbringens muss im unmittelbaren Lebensumfeld über jugendaffine Formate erfolgen, wenn damit eine Stärkung des Gemeinwesens einhergehen soll. Es gilt im Bereich der überörtlichen Kinder- und Jugendhilfelandchaft des Freistaates Sachsen den Fokus – neben dem frühen Kindesalter und der Förderung von Familien mit Kindern – perspektivisch stärker auf die Lebensphase Jugend zu richten.“¹⁷

Mit der Verankerung des oben genannten Schwerpunktes wird der überörtliche Planungsträger zum einen dem in der Stellungnahme zum Vierten Sächsischen Kinder- und Jugendbericht zum Ausdruck gebrachten Ansinnen der Staatsregierung gerecht, wonach es gilt die auf Bundesebene begonnenen dialogischen Prozesse im Kontext der Eigenständigen Jugendpo-

¹⁶ „Mit den fachlich inhaltlichen Arbeitsschwerpunkten benennt der überörtliche Planungsträger handlungsorientierte Zielvorgaben, die sich aus seiner Sicht aus jugendpolitischen Zusammenhängen und fachlichen Erwägungen ergeben und die für den Planungszeitraum einen erhöhten Stellenwert in der überörtlichen Bildungsarbeit erhalten sollen. [...] Die entwickelten thematischen Arbeitsschwerpunkte sollen bei der Bildungsarbeit in angemessener Form berücksichtigt werden.“ (vgl. Jugendhilfeplanung zu Aufgaben und Leistungen der überörtlichen Jugendverbände, Dachorganisationen und Fachstellen insbesondere im Bereich §§ 11-14 SGB VIII im Freistaat Sachsen 2015-2019, S. 85).

¹⁷ Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz/Landesjugendamt (2014): Jugendhilfeplanung zu Aufgaben und Leistungen der überörtlichen Jugendverbände, Dachorganisationen und Fachstellen insbesondere im Bereich §§ 11-14 SGB VIII im Freistaat Sachsen 2015-2019. Chemnitz 2014, S. 88.

litik auch im Freistaat Sachsen aufzugreifen und weiterzuentwickeln.¹⁸ Zum anderen knüpft der Arbeitsschwerpunkt unmittelbar an die Ausführungen innerhalb des Koalitionsvertrages an, in dem die Einbeziehung u.a. der Vereine und Verbände bei der Weiterentwicklung der Eigenständigen Jugendpolitik in Sachsen betont wird.¹⁹

Des Weiteren bieten die Bildungsziele „Demokratiebildung“ und „Gleichberechtigte Teilhabe“ bedeutende Bezugspunkte für die Ausgestaltung einer Eigenständigen Jugendpolitik gemeinsam mit den überörtlich agierenden Trägern der freien Jugendhilfe in Sachsen.

2.3 best practice

„Die konsequente Initiierung von Teilhabe- und Beteiligungsmöglichkeiten, die sich am unmittelbaren Lebensumfeld ausrichten und sich stärker an den Bedarfen und Bedürfnissen von jungen Menschen orientieren, wird eine der wesentlichen Herausforderungen für eine eigenständige Jugendpolitik [in Sachsen, S.R.] sein [...]“ konstatiert die Sächsische Staatsregierung in ihrer Stellungnahme zum Vierten Sächsischen Kinder- und Jugendbericht.²⁰ Bereits im Zuge des Entwicklungsprozesses der Eigenständigen Jugendpolitik auf Bundesebene entstanden im Landesjugendamt in Abstimmung mit dem SMS verschiedene Ideen Beteiligung von Jugend im unmittelbaren Lebensumfeld zu initiieren. Deren Umsetzung erfolgt zum einen mit den örtlichen öffentlichen Trägern der Jugendhilfe, zum anderen aber auch mit freien Trägern der Jugendhilfe, die auf Grund ihrer Verfasstheit landesweit agieren:

A landesweit agierende Arbeitsstellen:

▪ Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung

Mit der Etablierung des o.g. Projektes wurde zum einen der Aussage der Sächsischen Staatsregierung in der Stellungnahme zum Vierten Kinder- und Jugendbericht Rechnung getragen, wonach, „[...] um den Bereich der Beteiligung und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen konzeptionell und methodisch zu untersetzen, [...] das SMS derzeit den Aufbau einer langfristig angelegten Servicestelle „Kinder- und Jugendbeteiligung“ vorbereitet.“²¹ Zum anderen ist es erklärtes Ziel der sächsischen Koalitionsparteien „[...] Demokratie für Kinder und Jugendliche insbesondere in der Schule, in der Ausbildung, in der Jugendarbeit und vor Ort erlebbar [zu] machen. So soll dazu beigetragen werden, demokratische Werte und das Verstehen demokratischer Prozesse zu stärken. Die Koalitionspartner werden dazu eine Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung einrichten und statten diese mit finanziellen Mitteln aus.“²² Die Servicestelle, welche beim Kinder- und Jugendring Sachsen e. V. (KJRS e.V.) an-gebunden ist, hat Ende des Jahres 2015 ihre Arbeit aufgenommen und widmet sich in der Startphase folgenden Aufgaben: Zum einen soll bis Ende 2016 die Implementierung der Landesstelle vollzogen werden, zum anderen soll der Aufbau von bis zu vier regionalen Servicebüros vorbereitet sein, mit dem Ziel, dass diese ab 2017 ihre Arbeit beginnen können.

Weiterführende Informationen zum Projekt sind zu finden unter:
<http://www.kjrs-online.de>

▪ Uferlos – Kampagne zur Aktivierung der Internationalen Jugendarbeit im Freistaat Sachsen

¹⁸ Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz (2014): Vierter Sächsischer Kinder- und Jugendbericht. Lebenssituation und Perspektiven junger Menschen im Freistaat Sachsen unter besonderer Beachtung des ländlichen Raums - Impulse für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe. Dresden 2014, S. 11.

¹⁹ vgl. Koalitionsvertrag 2014-2019 zwischen der CDU Sachsen und der SPD Sachsen, S. 54.

²⁰ Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz (2014): Vierter Sächsischer Kinder- und Jugendbericht. Lebenssituation und Perspektiven junger Menschen im Freistaat Sachsen unter besonderer Beachtung des ländlichen Raums - Impulse für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe. Dresden 2014, S. 15.

²¹ vgl. ebd., S. 16.

²² vgl. Koalitionsvertrag 2014-2019 zwischen der CDU Sachsen und der SPD Sachsen, S. 70.

Ausgangspunkt dieses Projektes bildet das Strategiepapier „Neuer Schwung für die internationale Jugendarbeit im Freistaat Sachsen“ aus dem Jahr 2014, dessen Globalziel es ist die Internationale Jugendarbeit zu stärken. Mit der Umsetzung werden insbesondere nachstehende strategische Ziele verfolgt:

- Die Zugänge zur Internationalen Jugendarbeit sind zielgruppenorientiert und für alle jungen Menschen gleichermaßen offen.
- Es existiert ein lebhafter Informations- und Erfahrungsaustausch im Kontext der Internationalen Jugendarbeit. Die Vernetzung der Akteure ist gewährleistet.
- Die Potentiale, die sich für Sachsen aus der unmittelbaren
- Grenznähe zu Polen und Tschechien ergeben, werden besser als bisher genutzt.
- Die Möglichkeiten der Begegnung mit den europäischen Partnerregionen des Freistaates Sachsen werden intensiver genutzt.

Das Projekt „Uferlos - Kampagne zur Aktivierung der Internationalen Jugendarbeit im Freistaat Sachsen“ wird durch die Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen e.V. (AGJF Sachsen e.V.) realisiert. Methodisch stützt sich die Arbeit auf die Bereiche Fortbildung und Beratung sowie auf die Organisation und Begleitung von Netzwerken im Kontext der Internationalen Jugendarbeit. Die Projektstelle hat zum 01.03.2016 ihre Arbeit aufgenommen. Im ersten Projektjahr fokussiert das Vorhaben auf Informations-, Bildungs- und Vernetzungsaktivitäten sowie die Entwicklung und Umsetzung von Service- und Beratungsangeboten für Fachkräfte und Träger der sächsischen Jugendarbeit in der Konzeption und Umsetzung eigener Maßnahmen der Internationalen Jugendarbeit.

Weiterführende Informationen zum Projekt sind zu finden unter:

<http://www.agjf-sachsen.de/projekte.html>

B Umsetzung von Beteiligung vor Ort:

„Mit dem durch die Bundesregierung initiierten Konzept einer eigenständigen Jugendpolitik ist die Forderung verbunden, dass Jugendpolitik mit Kindern und Jugendlichen von den Ländern und Kommunen vor Ort gestaltet werden soll. Die vom SMS/LJA entwickelten Projekte „Teilhabe ist mehr als Teilnahme – Hoch vom Sofa!“, „Jugend bewegt Kommune“ sowie „Flexibles Jugendmanagement“ haben solche Forderungen bereits praktisch aufgegriffen und gezeigt, dass eine Beteiligung von jungen Menschen im unmittelbaren Lebensumfeld erfolgen muss, wenn damit eine Stärkung des Gemeinwesens einhergehen soll. Die Erfahrungen und durchweg positiven Effekte dieser Projekte sprechen für eine sachsenweite Implementierung [im Zuge der Umsetzung einer Eigenständigen Jugendpolitik]. Junge Menschen brauchen verlässliche Ansprechpartner vor Ort sowie einen begleiteten Dialog mit den politisch Verantwortlichen in den jeweiligen Kommunen. Die Staatsregierung sieht hier weiteren Handlungsbedarf und wird prüfen, die genannten Projekte im Rahmen eines Gesamtkonzepts zur eigenständigen Jugendpolitik zu verstetigen.“²³

▪ Flexibles Jugendmanagement

Im Ergebnis des 1. Kommunalforums „Sachsen – kein Platz für Extremismus und Gewalt“ wurde im Jahr 2008 das Rahmenkonzept „Flexibles Jugendmanagement als Beitrag der Kinder- und Jugendhilfe zur Demokratiebildung und Demokratieerziehung“²⁴ entwickelt. Ein wesentliches Ziel ist es Gelegenheiten zu schaffen, damit junge Menschen ihr Bürgerrecht auf Selbst- und Mitbestimmung einlösen können. Die Grundidee des Flexiblen Jugendmanagements (im Folgenden: FJM), welches

²³ vgl. Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz (2014): Vierter Sächsischer Kinder- und Jugendbericht. Lebenssituation und Perspektiven junger Menschen im Freistaat Sachsen unter besonderer Beachtung des ländlichen Raums - Impulse für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe. Dresden 2014, S. 15 f.

²⁴ vgl. http://www.sms.sachsen.de/download/Verwaltung/lja_fj_FJM_19.05.09.pdf; Zugriff am 05.04.2016.

derzeit in nur 5 Landkreisen Sachsens²⁵ umgesetzt wird, liegt darin Selbstaktivierung von jungen Menschen zu befördern, in dem sie ermutigt werden, den ersten Schritt zu machen, sich Begleiter und Unterstützer für ihre Vorhaben und Ideen zu suchen. Das Vorhaben wurde im Jahr 2012 durch das LJA evaluiert.²⁶
Einige der wichtigsten Erkenntnisse im Überblick:

- Das FJM konnte sich als ergänzendes und unterstützendes Angebot etablieren und nutzt durch die Angliederung an die Kreisjugendringe, die Mitgliedsvereine als demokratiebildende Orte.
- Der methodische Ansatz, Jugendliche zu ermutigen und in ihrem Engagement zu fördern, stärkt das unmittelbare Lebensumfeld von jungen Menschen.
- Das FJM initiiert Demokratiebildungsprozesse, schafft jugendaffine Plattformen und sieht sich somit als Impulsgeber für Jugendbeteiligung.
- Das FJM unterstützt Initiativen bei der Projektumsetzung, vernetzt landkreisweit und sensibilisiert Fachkräfte.
- Dem FJM kommt in der Praxis oft eine Vermittlerfunktion zwischen Jugendlichen und Entscheidungsträgern in den Kommunen und Landkreisen zu.
- Der Erfolg des FJM ist eng an eine intensive Netzwerkarbeit sowie an Kooperationen mit anderen Handlungsfeldern der Jugendhilfe geknüpft.
- Mittels des FJM werden Demokratiebildungsprozesse initiiert.

Weitere Informationen zur Umsetzung der Projekte, welche durch die jeweiligen Kreisjugendringe realisiert werden, sind zu finden unter:

Erzgebirgskreis: <http://www.kjr-erz.de/aufgaben/flexibles-jugendmanagement.html>

Landkreis Görlitz: http://flexjuma.jugendring-oberlausitz.de/cms/index.php?article_id=15

Landkreis Leipzig: <http://www.fjm-lkleipzig.de/>

Landkreis Meißen: <http://www.flexiblesjugendmanagement.kjr-meissen.de/html/kontakt.html>

Landkreis Sächs. Schweiz-Osterzgebirge: <http://www.flexibles-jugendmanagement.de/>

▪ **TeilHABE ist mehr als TeilNAHME – Hoch vom Sofa!**

„Möchte man die Zukunftsfähigkeit des gesellschaftlichen Zusammenlebens und Zusammenhaltes sichern, müssen junge Menschen mitgenommen werden. [...] Wenn es um die Gestaltung des Gemeinwesens geht, gilt es ausnahmslos, auch die Interessen, Ziele und Bedürfnisse von jungen Menschen zu berücksichtigen.“²⁷ Diesen Anspruch handlungsleitend zu Grunde legend geht mit dem Konzept „TeilHABE ist mehr als TeilNAHME – Hoch vom Sofa!“ die Idee einher eine Sensibilisierung für die Lebenslagen junger Menschen anzuregen. Jugendthemen werden öffentlich angesprochen und jungen Menschen wird ein gleichberechtigtes sowie erlebbares Mitspracherecht bei der Gestaltung ihrer Lebensräume gewährt. Mitreden und Mitgestalten sind somit die wesentlichen Elemente des Vorhabens – die aktive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Form der Schaffung von Partizipations- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum prägt die Charakteristik des Projektes. Im Ergebnis erleben Kinder und Jugendliche unmittelbar den Realisierungsprozess „von der Idee bis zum Produkt“. Sie lernen dabei, dass sich Engagement lohnt, aber auch, dass Stolpersteine bei der Ideenverwirklichung dazugehören und für die Förderung von Entwicklung positiv sind. Umgesetzt wird das Projekt durch die Deut-

²⁵ Das sind folgende Landkreise: Erzgebirgskreis, Görlitz, Leipzig, Meißen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge.

²⁶ vgl. <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/16250>; Zugriff am 05.04.2016.

²⁷ Die ehemalige Frau Staatsministerin Clauß am 23.10.2010 im Rahmen der Abschlussveranstaltung „TeilHABE ist mehr als TeilNAHME – Hoch vom Sofa!“ 2009/10.

sche Kinder- und Jugendstiftung, Regionalstelle Sachsen (DKJS). Weiterführende Informationen zum Projekt sind zu finden unter:
<http://www.hoch-vom-sofa.de/>.

- **Jugend bewegt Kommune**

Innerhalb des Projektes „Jugend bewegt Kommune“, das gleichfalls bei der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, Regionalstelle Sachsen (DKJS) angebunden ist, werden sächsische Kommunen in ländlichen Räumen dabei unterstützt und begleitet, kinder- und jugendfreundlicher zu werden. Ausgangspunkt sind dabei die jeweiligen demografischen Herausforderungen. Besonders betroffen von diesen Entwicklungen in ländlichen Räumen sind junge Menschen, zum Beispiel durch schwindende Angebote im Bildungs- und Freizeitbereich, durch lange Schulwege oder wenige Gleichaltrige in der Wohngegend. In diesem Zusammenhang gilt es, nach neuen Wegen und lokalen Strategien zu suchen. Der Terminus „kinder- und jugendfreundlich“ im Rahmen des Vorhabens meint, die Bedürfnisse von jungen Menschen zu thematisieren und sie an allen sie betreffenden Entscheidungen in der Kommune zu beteiligen. Nicht zuletzt wird mit diesem Prozess auch das Miteinander der Generationen im Gemeinwesen gestärkt. Kernpunkt dieses Projektes ist es, politisch Verantwortliche in ausgewählten Gebietskörperschaften für diese Notwendigkeiten zu sensibilisieren und sofern gewünscht, sich durch Fachexperten prozesshaft begleiten zu lassen. Weiterführende Informationen zum Projekt sind zu finden unter:
<http://www.demokratisches-sachsen.de/index.php?id=36>.

C **Eigenständige Jugendpolitik konkret**

- **JUGENDZEIT – Perspektiven für eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen**

Dem im aktuellen Koalitionsvertrag formulierten Ansinnen, die Eigenständige Jugendpolitik für Sachsen unter Einbeziehung von Vereinen, Verbänden und Kommunen weiterentwickeln zu wollen, stellt sich die JUST Jugendstiftung Sachsen gemeinsam mit sächsischen Partnern seit 2012. So wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Veranstaltungsformate, aktuell im Jahr 2016 z. B. die Gesprächsreihe #lassunsreden zu den Themen „Leitplanken für die jugendgerechte Kommune“, „Freiraum für Jugend und Funktionen der Jugendarbeit“, „Jugendgerechtigkeit auf dem (Aus)Bildungsweg“ und „Fachpolitisches Hearing - #lassunsreden – Jugendzeit“, initiiert. Der Prozess wird durch eine Arbeitsgruppe begleitet, der Vertreter_innen von freien und öffentlichen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe angehören. Ziel ist es, die zentralen Lebensbereiche und Lebenswirklichkeiten junger Menschen gemeinsam mit Experten und Jugendlichen, interessierten Fachkräften und Akteuren rings um die Jugend in den Blick zu nehmen, die Arbeitsergebnisse zu verdichten und diese in Form von Perspektivenpapieren in die fachpolitische Diskussion einzubringen. Informationen zum Projekt sind zu finden unter:
<http://www.jugendstiftung-sachsen.de/startseite.html>.

Kongruenter Anspruch der benannten Projektmaßnahmen ist es, junge Menschen zu befähigen, ihre Interessen zu artikulieren und selbst vertreten zu können. Eine wesentliche Erkenntnis aus allen Projekten ist: Partizipationsarbeit ist gleichlaufend Beziehungsarbeit. Kinder und Jugendliche benötigen Bezugspersonen, Beziehungsarbeit wiederum benötigt Zeit, da Vertrauen aufgebaut werden muss. Die gewollte Mitgestaltung der Gesellschaft durch junge Menschen erfordert zuverlässige Ansprechpartner für Jugendliche.

3 **Schwerpunkte und Handlungsfelder in der Lebensphase Jugend**

Die wichtigste Aufgabe in der Jugendphase ist die Entwicklung einer Identität. Hierum ranken sich Fragen der Gestaltung von Freundschaften, der Entwicklung von Vorstellungen über Partnerschaft, die weitere schulische und berufliche Bildung oder des Findens eigener Wertmaßstäbe. Die Ablösung vom Elternhaus wird vollzogen. Wichtiger Bezugspunkt in der Bewältigung der in dieser Phase anstehenden Themen wird die peergroup und die hier ablaufenden Kommunikationsprozesse. Es muss eine Antwort auf die Frage gefunden werden: Wer bin ich? Diese Frage impliziert originär die Fragestellungen nach Überzeugungen, Gefühlen sowie Einstellungen. Hierbei sind elementare Probleme, wie die berufliche Zukunft, Partnerbeziehungen sowie religiöse und politische Standpunkte von wesentlicher Bedeutung. Angesichts des mit zunehmendem Alter vorhandenen erweiterten kognitiven Orientierungskonzepts wird insbesondere den Themen Politik und politische Einstellungen ein wachsender Stellenwert eingeräumt.

Die Jugend als eigenständige Lebensphase mit spezifischen Chancen und Herausforderungen markiert den Leitgedanken für die Ausgestaltung einer Eigenständigen Jugendpolitik. Sie muss eine Politik für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen sein, muss unterschiedliche Lebensentwürfe, Lebenswelten und Bedürfnisse anerkennen, respektieren und fördern.

Im Folgenden soll zunächst punktuell skizziert werden, welche maßgeblichen Schwerpunkte im Sinne von Themen in der Lebensphase Jugend eine Rolle spielen und in welcher Form Eigenständige Jugendpolitik dazu beitragen kann, sich diesen grundsätzlichen Themen adäquat anzunehmen. Anschließend werden zwei Handlungsfelder, „Bildung und Arbeit“ sowie „Teilhabe und Beteiligung“, dahingehend beleuchtet, welche konkreten Aspekte diesen Handlungsfeldern innewohnen, um ebenfalls auch hier entsprechende Handlungsaufträge an eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen zu formulieren.

3.1 **Schwerpunkte**

Vielfalt

Jugend ist in sich keine einheitliche Bevölkerungsgruppe, die Lebensphase ist von einer Vielfalt von Lebensvorstellungen und Lebensentwürfen sowie von differenzierten gesellschaftlichen Realitäten (Familienverhältnisse, Geschlechterrollen, Migrationsgeschichten, unterschiedliche wirtschaftliche Voraussetzungen u. v. m.) geprägt. Auf diese Diversität muss eine Anerkennungs- und Unterstützungspolitik ausgerichtet sein und eine aktive Gestaltung guter gesellschaftlicher Rahmenbedingungen für das Aufwachsen in Vielfalt zum Ausgangspunkt und Ziel politischen Handelns machen.

- Die kontinuierliche Jugendberichterstattung der Sächsischen Staatsregierung muss die empirische Grundlage für eine den vielfältigen Lebensrealitäten junger Menschen angepasste Eigenständige Jugendpolitik bieten. In diesem Kontext sind vor allem die Sozialisationsinstanzen Schule, Jugendarbeit und Vereine aufgefordert, ihre konzeptionellen Grundlagen und deren alltägliche Realisierung kritisch zu reflektieren und handlungsorientierte Strategien für ein Diversity Management zu entwickeln.
- Mit der Eigenständigen Jugendpolitik wird die politische Bildung für ein demokratisches Miteinander in Vielfalt belebt und gestärkt. Hierfür bedarf es politischer Bildungsangebote sowie lebensweltnaher, sozialraumorientierter Aktivitäten der demokratischen Beteiligung in Projekten, Foren und Gremien und Möglichkeiten der Mitgestaltung und Mitbestimmung in den Institutionen der Bildung, mit dem Leitgedanken, Demokratie erlebbar zu gestalten. Diese Initiative wird durch Qualifizierungs- und Reflexionsangebote für Erwachsene, insbesondere Pädagogen begleitet.

Familie

Für die meisten jungen Menschen ist Familie ein zentraler Ort, für viele ein sehr wichtiger Wert und das Lebensmodell für die eigene Zukunft. Familie ist die kleinste und zugleich wichtigste Verantwortungsgemeinschaft unserer Gesellschaft. Familien geben jungen Menschen Halt, Geborgenheit und Vertrauen. Gleichzeitig werden junge Menschen in der Familie zu selbständigen Persönlichkeiten und entwickeln eigene Wertevorstellungen für die Gestaltung ihres selbstbestimmten Lebens.

- Eine Eigenständige Jugendpolitik wirkt auf eine Verbesserung der Kontextbedingungen des Aufwachsens in Familie hin und wirbt in diesem Sinne für flexible Arbeits(teil)zeitmodelle, die gesellschaftliche Anerkennung von Familien- und Erziehungszeiten sowie die Bekämpfung von sozialen Problemlagen in Familien, ins-besondere auch in den familialen Modellen junger Erwachsener.

Übergänge

Die Lebensphase Jugend ist geprägt von Übergängen – innere ebenso wie äußere Übergänge stellen für junge Menschen Herausforderungen dar, denen nicht alle gleichermaßen gewachsen sind. Eine gesellschaftliche Rahmung und Unterstützung muss die individuelle Ausgangssituation, nicht nur systemische Erfordernisse und Zwänge, berücksichtigen und diese zum Ausgangspunkt für Intervention und Befähigung machen.

- Für Jugendliche, die in der Schule oder an der Schwelle in die Ausbildung oder den Beruf die komplexen Anforderungen der Multioptionsgesellschaft für sich nicht realisieren können, sind wirksame Hilfen und Unterstützungsangebote als Bestandteil einer Eigenständigen Jugendpolitik für Alle (weiter) zu entwickeln.
- Freiwilligendienste bieten für junge Erwachsene einen attraktiven Lern-, Erfahrungs- und Erprobungsrahmen, um die individuelle Orientierung und Lebensplanung reflexiv zu entwickeln sowie den Übergang von der schulischen Bildung in Ausbildung bzw. Studium vorzubereiten. Eine weitere Stärkung und verbesserte gesellschaftliche Anerkennung von Freiwilligendiensten ist ein wichtiges Handlungsfeld für eine Eigenständige Jugendpolitik.

Zeit und Raum

Die kleinen und großen „Freizeit- und Freiraumfresser“ unserer Gesellschaft gehören in den Blick genommen, dies sind zuvorderst Wegezeiten und Opportunitätskosten junger Menschen in nicht-urbanen Regionen, Verdichtungsprozesse in formalen Bildungssettings und ein stetiger quantitativer wie qualitativer Abbau öffentlicher Jugendinfrastruktur bzw. von Orten ohne konkurrierende Nutzungsansprüche.

- Eigenständige Jugendpolitik verfolgt in Sachsen das Ziel, dass in urbanen Räumen wie auch in ländlichen Regionen ausreichend Räume für junge Menschen zur Verfügung stehen, die eigeninitiativ gestaltet und genutzt werden und für Jugendliche als jugendpolitische und jugendkulturelle Ankerpunkte wirken können. Insbesondere in den strukturschwachen ländlichen Räumen wird der „jugendkulturellen Enge“ durch eine aktive Unterstützung von selbstorganisierten Jugendrauminitiativen begegnet.
- Eine Eigenständige Jugendpolitik schützt junge Menschen vor der einseitigen Vereinnahmung durch gesellschaftliche Ansprüche und Institutionen und betont deren Eigenständigkeit und Individualität. Jugendzeit darf nicht nur gesellschaftlich verplante Zeit sein, junge Menschen dürfen nicht nur auf ihre jeweilige soziale Funktion reduziert werden.

Virtuelle Lebenswelten

Die veränderte Mediennutzung, Kommunikation und Informationsbeschaffung junger Menschen erfordert die Implementierung einer eigenständigen Jugendinformations-

politik, um Anliegen und Themen zu kommunizieren, Jugendliche bestmöglich über von ihnen anerkannte Kanäle zu erreichen, kommunikativ anzubinden sowie für Beteiligung und Einmischung zu interessieren und zu motivieren.

- Gefragt sind dialogische Prozesse, mediale und öffentliche Austausch- und Dialogforen, Aktivitäten und Informationen in sozialen Netzwerken, eine ernstgemeinte und ernstgenommene Kultur des inhaltlichen wie sozialen Feedbacks in den lebensweltlichen Bezügen junger Menschen.
- Die umfassende Veränderung der Lebenswelt Jugendlicher, die im Zuge der Digitalisierung unserer Gesellschaft voranschreitet, bildet sich nicht annähernd in pädagogischen Settings ab. Eine Eigenständige Jugendpolitik steht in der Verantwortung, Programme und Angebote zur Medienkompetenzentwicklung in Schule und Freizeit zu befördern.

Demographischer Wandel

Die gesellschaftliche Teilhabe und Mitbestimmung junger Menschen mit ihren Vorstellungen, Erwartungen und Zukunftsbedarfen ist in zentralen gesellschaftlichen Entwicklungsfragen auszubauen, um einer Marginalisierung dieser Perspektive aufgrund demographischer Veränderungen unserer Gesellschaft entgegenzuwirken.

- In Sachsen wird auf Landesebene sowie in ausgewählten Kommunen die Machbarkeit und Wirksamkeit eines Jugendchecks geprüft, einem Instrument zur systematischen Berücksichtigung der Interessen und Bedürfnisse junger Menschen im Rahmen politischer und administrativer Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse („Jugendverträglichkeitsprüfung“). Die Erfahrungen der Koordinierungsstelle „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“ sowie der 16 Referenzkommunen werden eingebunden.

3.2 Handlungsfelder

3.2.1 Bildung und Arbeit

Schule

In Schulen entstehen Kontakte zwischen Jugendlichen, junge Menschen treffen nicht-familiäre Erwachsene, Eltern und Familien treten miteinander in Austausch und Beziehung. Mit einer Schule im Ort stehen Räume und ggf. Freiräume für eine Nutzung und gemeinsame Gestaltung zur Verfügung. Schule bestimmt einen wesentlichen Teil der Lebenszeit junger Menschen und strukturiert deren Alltag zeitlich und inhaltlich.

- Es gilt bestehende Standorte in der Fläche zu erhalten, einer weiteren Konzentration schulischer Bildung entgegenzuwirken und Schulstandorte für die Nutzung durch außerschulische Anbieter und Angebote umzugestalten und zu öffnen.
- Aufgrund der herausragenden Bedeutung von Schulzeit für das Aufwachsen junger Menschen ist die Anforderung, den Lernort Schule stärker mit den lebensweltlichen Bedürfnissen und Themen junger Menschen zu verbinden und zu einem Lebens- und Erfahrungsraum, in dem soziale Kompetenzen, demokratische Schulkultur und Individualität gleichwertig neben schulischen Bildungs- und Strukturanforderungen stehen, zu erneuern.

Außerschulische Bildung und Freizeitorte

Die Leistungen und Potentiale der außerschulischen, non-formalen Bildungs- und Freizeitorte für Wachstums- und Entwicklungsprozesse junger Menschen werden in die Wahrnehmung der Öffentlichkeit gerückt und langfristig stabil finanziert. Hier finden selbstbestimmte und eigeninitiierte Aktivitäten statt, werden soziale und methodische Kompetenzen ausgeprägt, liegen die Potenziale für jugendkulturelle und jugendpolitische Innovations- und Veränderungsprozesse.

- Die Angebote und Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung und Jugendfreizeit, der Jugendverbandsarbeit und der Jugendarbeit werden langfristig konzeptionell als lokale Ankerpunkte für junge Menschen ausgerichtet, deren Finanzierung verlässlich gestaltet und auf Basis von Fachstandards der obersten Landesjugendbehörde kommunal abgesichert ist. Für die Formulierung und Sicherung fachlicher Ansprüche, die Weiterentwicklung bestehender Angebote und die Erprobung neuer Ansätze wächst den Landkreisen und kreisfreien Städten sowie dem Freistaat Sachsen unverändert Verantwortung zu.

Zugleich ist es unabdingbar, die etablierten Selbstverständlichkeiten ebenso wie Arbeits- und Angebotsformen einer kritischen Überprüfung zu unterziehen, diese an geänderte Bedürfnisse und lebensweltliche Realitäten von Jugendlichen anzupassen und sich weiteren Zielgruppen zu öffnen. Eine Eigenständige Jugendpolitik muss darin bestärken, an den Grundsätzen von Jugendarbeit festzuhalten, auch und gerade weil sich Jugendarbeit verändern muss.

- In der Jugend(bildungs)arbeit werden interdisziplinäre Kooperationen und Vernetzungen unterstützt, die ein neues, systemisches Querschnittsdenken und gemeinsames Handeln anstreben, so dass sich Fachkräfte und Organisationen stärker aufeinander beziehen, sich gegenseitig informieren und unterstützen, um passgenauer und flexibler auf die Bedürfnisse und Bedarfslagen ihrer Adressaten zu reagieren.

Ausbildung und Arbeit

Mit Verlassen der Schule stehen junge Menschen vor einschneidenden biographischen Herausforderungen. Neben persönlichen Übergängen (z. B. Verlassen des Elternhauses, Gründung einer eigenen Familie, Erschließen individueller Perspektiven) gilt es, die strukturellen Schwellen in die Ausbildung bzw. ins Studium sowie zeitlich versetzt den Berufseinstieg zu bewältigen. Verlängerte Ausbildungsphasen, Unterbrechungen, Studienplatzwechsel – die Qualifizierungsverläufe und der Einstieg ins Erwerbsleben sind häufig verlängert, verzögert und oft durch unsichere Bedingungen und Perspektiven geprägt.

- Eine Eigenständige Jugendpolitik muss Rahmenbedingungen für diese Übergangsgestaltung fördern, die auf Vereinbarkeit individueller Bedürfnisse innerhalb der Jugendphase mit den Anforderungen und Bedingungen bei Ausbildung bzw. Studium und Berufseinstieg abzielen. Besonderes Augenmerk für die Interessensfindung, die persönliche Entwicklung und den Kompetenzerwerb gilt hierbei Phasen und Zeiten der Orientierung, der Bildungs- und Berufsberatung, bezahlten Praktika sowie den Freiwilligendiensten.
- Die Ausbildungsqualität und -bedingungen sowie die Vergütungspraxis in Ausbildung und Arbeitseinstieg stehen im Kontext mit der individuellen Lebensplanung junger Menschen (Familie, Wohnen, Kinder). Es ist unabdingbar, die veränderte Arbeitswelt im Abgleich mit der Lebenswelt junger Erwachsener hinsichtlich Grundsicherung, Absicherung bei Krankheit, Erwerbsbiographien und auskömmlicher Alterssicherung auf den Prüfstand zu heben.
- Das Gelingen von schulischer und beruflicher Bildung und Beschäftigung sind für junge Menschen für ihre weitere persönliche und soziale Entwicklung von grundlegender Bedeutung. Insbesondere für sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte junge Menschen sind passgenaue und maßgeschneiderte Hilfen und Unterstützung wichtig. Ausbildung und Beschäftigung sind wesentliche Voraussetzungen für die Gestaltung einer unabhängigen und eigenständigen Lebensführung und einer stabilen Zukunft. Die einschlägigen Rechtskreise der Sozialgesetzbücher bieten umfangreiche Fördermöglichkeiten. Diese gebündelt und gestuft jungen Menschen zur Verfügung zu stellen, ist die Aufgabe von Jugendbe-

rufsagenturen. Sie sollen einheitliche Anlauf- und Beratungsstellen sein für junge Menschen, die Hilfe, Unterstützung und Vermittlung suchen, bei der Berufsvorbereitung und Berufswahl, der Suche nach einem Ausbildungsplatz, der Gestaltung von Ausbildungswegen, der Erwerbstätigkeit und der Bewältigung schulischer, sozialer und personaler Probleme.

3.2.2 Teilhabe und Beteiligung

Strukturen und Unterstützung

Insbesondere der ländliche Raum lebt wesentlich vom freiwilligen Engagement in Familien und Freundeskreisen sowie vom Ehrenamt in Vereinen und Verbänden. Hier gilt es die Rahmenbedingungen zu verbessern, eine lebendige Anerkennungskultur zu fördern und Erschwernisse abzubauen.

- Die Vereine und Verbände im ländlichen Raum benötigen Unterstützung in der Schaffung und Sicherung positiver Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement, seien es Versicherungs- und Haftungsfragen, (nicht-)monetäre Anerkennungssysteme oder eine direkte Förderung von Mobilitätskosten in der Absicherung von Fahrdiensten für Kinder und Jugendliche. Es geht um die Öffnung und Nutzbarmachung vorhandener Räume und Ausstattung für selbstorganisierte Freizeitgestaltung sowie um ein besseres Aufeinander beziehen lokaler Ressourcen und Expertise in der Rahmung des Aufwachsens junger Menschen. Eigenständige Jugendpolitik unterstützt und fördert Öffnungsprozesse und vernetzende Aktivitäten von Organisationen und Einrichtungen.
- Eine Eigenständige Jugendpolitik muss den Spezifika unterschiedlicher sozialer Milieus in der Form Rechnung tragen, dass passgenaue Unterstützungsbedarfe vorgehalten werden, um Jugendlichen aller Milieus Chancen zu bieten.

Es gilt für eine neue Offenheit gegenüber den Anliegen und Positionen junger Menschen zu werben und bspw. über Lockerungen von Nutzungsbedingungen sowie die Entwicklung von Selbstverwaltungs- und Entfaltungsspielräumen zu reden, in denen alternative Vorstellungen und Konzepte praktisch ausprobiert und Konformitätszwänge reduziert werden.

- Jugend benötigt vorbedingungsarme Gelegenheitsstrukturen für Aktivität, Ausdrucksformen und Kreativität, in deren Ergebnis wichtige Anstöße für die gesellschaftliche Entwicklung entstehen können (Spektrum von Umwelt, Bildung, Soziales, Migration, Demokratie, Stadterneuerung, Kultur u. v. m.). Dies können z. B. nutzbare Räumlichkeiten vor Ort, Veranstaltungs- und Unterstützungsangebote, thematische Wettbewerbe oder die unkomplizierte und unmittelbare finanzielle Förderung von Jugendinitiativen sein.

Organisationen, Institutionen und Kommunen werden unterstützt, gemeinsam vor Ort kleinteilige Modelllösungen für Problemlagen und Defizite zu entwickeln und zu erproben (z. B. für Mobilität und gemeinsame Ressourcennutzung).

- Mit der Eigenständigen Jugendpolitik in Sachsen werden kleinteilige, lokale Modellversuche unterstützt, durch die auf konkrete Defizite und Problemlagen vor Ort reagiert, spezifische Lösungen entwickelt und ausprobiert sowie Konzepte fortgeschrieben werden, bis alternative und passfähige Strategien sichtbar werden.

Beteiligung

Vor Ort, in den schulischen und außerschulischen Lebenswelten Jugendlicher gilt es ganz konkret Gelegenheitsstrukturen auf- und auszubauen, in denen und aus denen

heraus Mitbestimmung praktisch erfahren und gesellschaftliche Perspektive wachsen kann.

- Eine Eigenständige Jugendpolitik unterstützt und ermutigt Organisationen, Institutionen und Kommunen innerhalb ihrer Reichweite zur Schaffung von Freiräumen und Mitgestaltungsräumen sowie zur Öffnung bis dato abgeschotteter Diskurs-, Entscheidungs- und Machträumen und lenkt die hierfür notwendigen Ressourcen frei. Mit Blick auf bereits vorhandene und rechtlich abgesicherte Mitbestimmungsmöglichkeiten gilt es die Umsetzung des Landesjugendhilfegesetzes bspw. in der praktischen Wirksamkeit der kommunalen Jugendhilfeausschüsse und der Beteiligungspraxis in der Jugendhilfeplanung auf den Prüfstand zu heben.

Mobilität

Die Bedingungen für individuelle, nicht-motorisierte Mobilität junger Menschen müssen ausgebaut, regionale und flexibilisierte Mobilitätslösungen entwickelt und realisiert werden. Vorhandene Strecken und Zeiten des ÖPNV müssen sich stärker an den Bedürfnissen und Opportunitäten junger Menschen orientieren. Mit Blick auf die Alltagsbewältigung der Jugendlichen helfen Eltern und familiäre Netzwerke die Defizite der öffentlichen Infrastruktur auszugleichen, damit eine Wahrnehmung jugendgerechter Angebote möglich ist.

- Es müssen Anreize und Bedingungen für die Entwicklung flexibler und kleinteiliger Mobilitätslösungen geschaffen werden, die ausgehend vom konkreten Bedarf lokale Ressourcen aktivieren und in die Zukunftslösung einbeziehen (wie bspw. Vereins- und Discoshuttle, Generationentaxi, Sharing- und Mitfahrdienste).

Kommunen und Gemeinden

Mit einer Novellierung der Sächsischen Gemeindeordnung und der Sächsischen Landkreisordnung hinsichtlich einer verbindlichen Regelung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen müssen flankierende Maßnahmen für eine erfolgreiche Implementierung dringend mitgedacht werden.

- Kommunen benötigen für die Entwicklung funktionierender Prozesse vor allem Zeit, Austausch, Orientierung und Unterstützungsangebote. Hierbei wirken professionelle Angebote der Prozessbegleitung (Moderation, Coaching) ebenso unterstützend wie zweckgebundene finanzielle Hilfen zur Reduktion von Prozesskosten (Mittel für konkrete Aktivitäten sowie zur Vermeidung von Partizipationskosten auf Seiten der Jugendlichen).

In den Kommunen und Quartieren bedarf es lokaler Verantwortungsgemeinschaften „Jugend“; es werden Orte des gemeinwesenbezogenen Dialogs, des demokratischen Diskurses und der Begegnung benötigt, diese müssen wiederbelebt oder neu geschaffen werden. Es bedarf verlässlich-formalisierter Orte und Räume als auch nicht-formalisierter-unkonventioneller Gelegenheiten und Formate.

- Wichtige Aspekte eines fachlichen Orientierungsrahmens kommunaler Jugendbeteiligung sind die Bildung einer arbeitsfähigen, lokalen Verantwortungsgemeinschaft im Sinne von Steuerungsgruppen, die Benennung eines Ansprechpartners für junge Menschen und in größeren Kommunen perspektivisch die Implementierung einer Funktionsstelle (im Sinne eines Jugendbeauftragten) mit Scharnierfunktion (zwischen Jugend und Erwachsenenwelt – lebensweltlich, sprachlich, kommunikativ) sowie die Errichtung und Bewirtschaftung lokal wirksamer Jugendfonds zur Aktivierung und niedrigschwelliger Unterstützung junger Menschen und deren Initiativen.

4 Entwicklungsziele

(1) Eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen zielt zuvorderst darauf ab, den Grundbedürfnissen aller jungen Menschen Rechnung zu tragen.

Eine Eigenständige Jugendpolitik bietet jungen Menschen innerhalb der Jugendphase Unterstützung, Anerkennung, Räume und Zeiten, um sich zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln zu können. Damit einher geht das Ansinnen, Jugendlichen Perspektiven zu eröffnen und Zukunftsängste zu nehmen. In diesem Sinne soll mit dem Politikansatz der Eigenständigen Jugendpolitik allen jungen Menschen bestmögliche Startchancen gegeben werden, unabhängig von soziostrukturellen und biographischen Ausgangslagen.

Jugendliche haben einen Anspruch auf ein Aufwachsen in einer intakten Umwelt und unter gesunden sozialen Lebensbedingungen. Eine Eigenständige Jugendpolitik soll jungen Menschen die Sicherheit vermitteln, eine Familie gründen zu können und in einer lebenswerten Gesellschaft und Umwelt hinein zu wachsen. Soziostrukturelle Benachteiligungen (z. B. Armut, bedrückende Lebensverhältnisse, unzureichende Gesundheitsversorgung), von denen eine besondere gesundheitliche Gefährdung ausgeht, sind zu minimieren.

(2) Der Weg in eine jugendgerechte Gesellschaft führt über den Dialog.

Eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen ist konzeptionell immer auch als dauerhafter Dialog- und Entwicklungsprozess zu begreifen – Dialog zwischen Erwachsenen und Jugend, Dialog zwischen Politik und Bürger/innen, Dialog zwischen den Fachkräften verschiedener Institutionen. Hierfür ist es notwendig, vor Ort zu gehen, Interessierte und Schlüsselpersonen zur Auseinandersetzung mit Aspekten der Eigenständigen Jugendpolitik und der Lebenswelt junger Menschen einzuladen, für diese Perspektive zu werben und lokale Entwicklungen anzustoßen. Für die Planung, Umsetzung, Ergebnissicherung und den Ergebnistransfer zu den Verantwortlichen in Politik, Verwaltung und Gesellschaft ist ein fachlicher Knotenpunkt unumgänglich. Eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen benötigt eine eigenständige Jugendinformations- und Dialogpolitik auf landes- und kommunalpolitischer Ebene.

(3) Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit sind Orte der Demokratiebildung.

In den sächsischen Gemeinwesen stellen die Einrichtungen der Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit die sozialen und öffentlichen Orte dar, an denen sich junge Menschen mit verschiedenen Lebensentwürfen und mit differenter sozialer, kultureller und religiöser Herkunft freiwillig begegnen und verständigen können. Einrichtungen der Jugendarbeit – als basisstrukturelles Grundangebot verstanden – sind in diesem Sinne als lokale Orte mit enormen sozialintegrativen Potentialen, als Orte der Demokratiebildung und des Engagements und als Räume der individuellen Entfaltung zu sichern und zu stärken.

(4) Die sächsischen Schulen sind Lernorte demokratischer Kompetenz und politischer Bildung.

Die sächsischen Schulen stehen in einer wachsenden Verantwortung für die Vermittlung von demokratischen Kompetenzen und von politischer Bildung. In diesem Kontext sollte sich Schule zunehmend als multiprofessionell geprägter Bildungsort verstehen und dementsprechend die notwendigen Rahmenbedingungen in Zusammenarbeit mit anderen gesellschaftlichen Akteuren geschaffen werden. In diesem Zusammenhang gilt es, Schule als demokratischen Lern- und Lebensort im Alltag von Schülerinnen und Schülern erlebbar zu gestalten.

(5) Eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen basiert auf einer rechtlichen Rahmung.

Mit der Eigenständigen Jugendpolitik ist eine veränderte politische Prioritätensetzung verknüpft – Jugend und Jugendpolitik muss in der Koordination und Steuerung als Querschnittspolitik ressortübergreifend umgesetzt werden, auf Ebene des Landes und in den Kommunen. Folglich ist für eine konsistente und wirksame Eigenständige Jugendpolitik die Koordination der Zusammenarbeit der verschiedenen Ressorts (Soziales, Bildung, Wirtschaft, usw.) unumgänglich und notwendig. Eine dieser Anforderungen gerecht werdende strukturell-organisatorische Verankerung und Ausstattung innerhalb der öffentlichen Verwaltung ist politisch zu entwickeln.

Mit dem im Freistaat Sachsen genutzten „Demografiecheck“ steht ein Instrument zur Untersuchung von Effekten politischer Entscheidungen und Verwaltungshandeln auf die demografische Entwicklung der Gesellschaft zur Verfügung. Dieses ist um die spezifische Perspektive hinsichtlich der Auswirkungen auf die Lebensbedingungen junger Menschen zu erweitern.

(6) Teilhabemöglichkeiten im unmittelbaren Lebensumfeld junger Menschen werden durch die Landesebene mittels adäquater Instrumente unterstützt.

Junge Menschen sind an Politik und praktischen Aktivitäten im Gemeinwesen interessiert, meiden jedoch vor allem zu Beginn ihrer individuellen „Engagementkarrieren“ langfristige Bindungen und Mitgliedschaften. Daher müssen die Abläufe und Prozesse in den Institutionen der Bildung, des Engagements und der Freizeit sowie in den Gemeinwesen vor Ort auf alltägliche Mitbestimmungsmöglichkeiten untersucht und aktiv ausgebaut werden.

Junge Menschen haben eigene Perspektiven auf unsere Gesellschaft und Ideen für Veränderungs- und Gestaltungsprozesse vor Ort. Durch eine Änderung der Sächsischen Gemeindeordnung und der Sächsischen Landkreisordnung sollen Kinder und Jugendliche an den sie betreffenden Entscheidungen der Kommune beteiligt werden.

Junge Menschen brauchen professionelle Partner zur Begleitung und Unterstützung an ihrer Seite, da sie zum einen ihre Interessen und Bedürfnisse nicht immer klar und präzise formulieren können und einen „Übersetzer“, eine bekannte und anerkannte Ansprechperson, benötigen. Eine adäquate Beteiligungsarbeit braucht langfristig angelegte Strukturen; gleichfalls müssen genügend Freiräume und finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen. Mit der Einrichtung kommunaler Jugendfonds zur Initiierung und Umsetzung von partizipativen Mikroprojekten können Jugendliche ihre Ideen und Ziele ins Gemeinwesen einbringen, Engagement und Mitbestimmung erfahren und als Akteure wirksam werden.

5 Literaturangaben

5.1 Literaturverzeichnis

Geschäftsstelle „Zentrum Eigenständige Jugendpolitik“ (2014): Eigenständige Jugendpolitik. Dialogprozess, Leitlinien, Herausforderungen. Berlin 2014.

Hullen, Gert (2004): Bevölkerungsentwicklung in Deutschland. Die Bevölkerung schrumpft, altert und wird heterogener. In: Frevel, B. (Hrsg.): Herausforderung demographischer Wandel. Wiesbaden 2004. S. 15-25.

Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz/Landesjugendamt (2014): Jugendhilfeplanung zu Aufgaben und Leistungen der überörtlichen Jugendverbände, Dachorganisationen und Fachstellen insbesondere im Bereich §§ 11-14 SGB VIII im Freistaat Sachsen 2015-2019. Chemnitz 2014.

Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz (2014): Vierter Sächsischer Kinder- und Jugendbericht. Lebenssituation und Perspektiven junger Menschen im Freistaat Sachsen unter besonderer Beachtung des ländlichen Raums - Impulse für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe. Dresden 2014.

van Santen, E. (2008): Weniger Jugendliche, weniger Jugendarbeit? Demografische Veränderungen als Herausforderung für die Jugendarbeit. In: Netzwerk für Kultur- und Jugendarbeit (Hrsg.): Fachtag „Demografie und Jugendarbeit“ am 18. April 2008 in Chemnitz. Chemnitz 2008, S. 10-14.

5.2 Internetquellen

- (1) <http://www.agjf-sachsen.de/projekte.html> (Zugriff am 20.05.16)
- (2) <http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Kinder-und-Jugend/eigenstaendige-jugendpolitik.html> (Zugriff am 23.03.16)
- (3) <http://www.demokratisches-sachsen.de/index.php?id=36> (Zugriff am 20.05.16)
- (4) <http://www.fjm-ikleipzig.de/> (Zugriff am 20.05.16)
- (5) <http://www.flexibles-jugendmanagement.de/> (Zugriff am 20.05.16)
- (6) <http://www.flexiblesjugendmanagement.kjr-meissen.de/html/kontakt.html> (Zugriff am 20.05.16)
- (7) http://www.flexjuma.jugendring-oberlausitz.de/cms/index.php?article_id=15 (Zugriff am 20.05.16)
- (8) <http://www.hoch-vom-sofa.de/> (Zugriff am 20.05.16)
- (9) <http://www.jugendstiftung-sachsen.de/startseite.html> (Zugriff am 20.05.16)
- (10) <http://www.kjr-erz.de/aufgaben/flexibles-jugendmanagement.html> (Zugriff am 20.05.16)
- (11) <http://www.kjrs-online.de> (Zugriff am 25.05.16)
- (12) http://www.mja-sachsen.de/mja-sachsen/treffen2006/dokumentation_mja_zielt.pdf (Zugriff am 23.03.16)
- (13) https://www.jugendgerecht.de/downloads/screen_faltblatt_jg_grundsuetze.pdf (Zugriff am 23.03.16)
- (14) https://www.jugendgerecht.de/downloads/screen_faltblatt_jg_grundsuetze.pdf (Zugriff am 23.03.16)
- (15) <https://www.jugendgerecht.de/eigenstaendige-jugendpolitik/> (Zugriff am 23.03.16)

6 Anhang

Anlage 1: Leitlinien für eine Eigenständige Jugendpolitik der Koordinierungsstelle „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“

Anlage 2: Grundsätze und Ziele einer Eigenständigen Jugendpolitik der Koordinierungsstelle „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“

Anlage 1: Leitlinien für eine Eigenständige Jugendpolitik der Koordinierungsstelle „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“

- Eigenständige Jugendpolitik richtet sich an alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie eröffnet gesellschaftliche Perspektiven und Teilhabemöglichkeiten, die für junge Menschen attraktiv sind, so dass sie ihr Leben selbstbestimmt gestalten und mit Zuversicht in die Zukunft blicken können.
- Eigenständige Jugendpolitik ist vorbeugend und ausgleichend, sie ermöglicht allen Jugendlichen mit unterschiedlichen Ausgangslagen faire Chancen. Besondere Unterstützung bietet sie jungen Menschen, die unter erschwerten Bedingungen leben oder die den gesellschaftlichen Anforderungen noch nicht gewachsen sind.
- Eigenständige Jugendpolitik fördert geeignete Verfahren und Strukturen wie Selbstorganisationen und Zusammenschlüsse, damit Jugendliche ihre Interessen geltend machen können. Jugendliche sollen mitentscheiden, wie ihre Lebenswelten gestaltet werden und wie ihre Zukunft beeinflusst wird. Sie sind Expertinnen und Experten in eigener Sache und steuern Wesentliches zu gesellschaftspolitischen Themen bei.
- Eigenständige Jugendpolitik ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nur mit allen relevanten Akteuren – unter anderem Schule, Jugendhilfe, Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Medien, Wissenschaft und der jungen Generation selbst – erfolgreich gestaltet werden kann.
- Eigenständige Jugendpolitik macht Potenziale und Chancen, die unsere Gesellschaft durch die Jugend erhält, sichtbar und erfahrbar. Sie wertschätzt das Engagement Jugendlicher und befördert ihr positives Bild in der Öffentlichkeit.

Anlage 2: Grundsätze und Ziele einer Eigenständigen Jugendpolitik der Koordinierungsstelle „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“

Unsere Gesellschaft braucht die Jugend – ihre Ideen, ihr Engagement und ihre Potentiale. Und Jugendliche brauchen in dieser entscheidenden Lebensphase die Unterstützung und Anerkennung der Gesellschaft. Nur mit den richtigen Rahmenbedingungen können sie ihr Leben selbstbestimmt gestalten und mit Zuversicht in die Zukunft blicken. Politik und Gesellschaft sind deshalb gefordert, die Herausforderungen und die konkreten Bedürfnisse von Jugendlichen in Deutschland in das Zentrum ihrer Debatten zu rücken.

Eigenständige Jugendpolitik als Zukunftspolitik eröffnet gesellschaftliche Perspektiven.

Jugend ist eine entscheidende Lebensphase. In diesem Lebensabschnitt gehen junge Menschen wichtige Schritte in Richtung Selbstständigkeit; sie entwickeln eine eigene Identität und ein moralisches Bewusstsein; sie suchen nach einem Platz in der Gesellschaft und sehen sich mit einer Vielfalt an Lern- und Bildungserwartungen konfrontiert. Jugendliche machen in dieser Altersphase wichtige Erfahrungen, erproben unterschiedliche Lebensentwürfe und stellen Weichen für ihre Zukunft. Diesen Herausforderungen müssen sich alle jungen Menschen stellen, auch wenn die individuellen Ausgangslagen und Bedingungen sehr unterschiedlich sind.

Um den alterstypischen Herausforderungen gerecht werden zu können, brauchen Jugendliche die Zuversicht, dass die Zukunft bewältigt werden kann. Darunter ist die Aussicht auf eine Ausbildungsstelle und einen Arbeitsplatz zu verstehen, aber auch die Sicherheit, in eine lebenswerte Gesellschaft und Zukunft hinein zu wachsen. Berufliche Perspektiven sollten Interessen und Kompetenzen entsprechen, persönliche Lebensmodelle im gesetzlichen Rahmen frei wählbar sein. Jugend ist aber nicht nur eine individuelle Lebenslage; sie trägt zur gesellschaftlichen Entwicklung und Innovation bei.

Im Zentrum der Eigenständigen Jugendpolitik steht das Bemühen, allen Jugendlichen attraktive gesellschaftliche Perspektiven und Teilhabemöglichkeiten zu eröffnen. Es geht darum, Jugendliche und junge Erwachsene bei ihrer Suche nach Orientierung und bei der Erprobung von Lebensentwürfen zu unterstützen und zu begleiten. Optionen auszuprobieren gehört für Jugendliche ebenso dazu wie Brüche und Umwege.

Eigenständige Jugendpolitik betrachtet die Lebensphase Jugend als Ganzes.

Eine Eigenständige Jugendpolitik soll der isolierten Betrachtung einzelner Teilaspekte der Lebensphase Jugend entgegenwirken und die Gestaltung jugendlicher Lebenslagen als eine politische und gesellschaftliche Gesamtaufgabe entwickeln.

Jugend ist mehr als der Übergang von der Kindheit zum Erwachsensein. Bei der Entwicklung einer Eigenständigen Jugendpolitik werden die typischen Herausforderungen und Ambivalenzen des Jugendalters und ihre institutionellen Entsprechungen (Bildungsangebote, Unterstützungssysteme und gesellschaftlich geregelte Statuspassagen) thematisiert. Dabei wird das Jugendalter aus doppelter Perspektive gesehen: Als eine wichtige Phase der Lern- und Bildungsbiographie wie auch als eine Altersphase, die vor allem aus der Gegenwarts-perspektive der Jugendlichen ihre ganz eigene Bedeutung hat.

Eigenständige Jugendpolitik ist Politik für alle Jugendlichen.

Jugendpolitik muss wiederkehrende Herausforderungen für alle Jugendlichen beachten und heterogene Lebenswelten und Lebensentwürfe respektieren und fördern. Besondere Unterstützung brauchen Jugendliche, die den Anforderungen nicht gewachsen sind und/oder die unter erschwerten Bedingungen leben.

Jugendpolitik muss vorbeugend und ausgleichend wirken, um allen Jugendlichen faire Chancen zu ermöglichen, indem sie Angebote der Begleitung, Förderung und Unterstützung bereit hält.

Eigenständige Jugendpolitik rückt die Interessen und Bedürfnisse von Jugendlichen in den Mittelpunkt.

Die vielfältigen Herausforderungen für Jugendliche sind zentrale Themenfelder einer Eigenständigen Jugendpolitik. Im Kern geht es um die Frage, wie eine Balance zwischen den Anforderungen der Gesellschaft an Jugendliche und deren subjektiven Bedürfnissen erreicht werden kann. Mit einer Eigenständigen Jugendpolitik sollen die Potentiale und Chancen, die eine Gesellschaft mit einer starken Jugend erhält, sichtbar gemacht und kontinuierlich im Bewusstsein der Gesellschaft gehalten werden. Beispielsweise müssen die Interessen Jugendlicher aktiv im Dialog der Generationen vertreten werden und Jugendliche müssen dabei unterstützt werden, sich im Miteinander der Generationen einzubringen.

Darüber hinaus steht die Eigenständige Jugendpolitik für ein positives Image von Jugend. Das Ansehen von Jugendlichen in Deutschland muss aufgewertet werden. Zu oft wird das Bild einer orientierungslosen und versagenden Jugend vermittelt, das die Realität nur sehr verzerrt widerspiegelt. Eigenständige Jugendpolitik wendet sich gegen diese einseitige Betonung von Unzulänglichkeiten. Ziel ist es, den Leistungen Jugendlicher ernsthaft höhere Anerkennung zu verschaffen und ihnen die Unterstützung und Freiräume zu bieten, die sie für ihre Entwicklung zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten brauchen.

Eigenständige Jugendpolitik fördert nachhaltige Jugendbeteiligung.

Mit einer Eigenständigen Jugendpolitik wird die Jugend ernstzunehmender Partner für eine gesellschaftliche Zukunftspolitik. Jugendliche haben das Recht, für ihre Interessen einzutreten und sie sind Expertinnen und Experten in eigener Sache. Sie haben wesentliche Inhalte zu gesellschaftspolitischen Themen und Entwicklungen beizusteuern; ihre Perspektiven können keinesfalls durch Ansichten Erwachsener ersetzt werden. Junge Menschen wollen mitentscheiden, wenn ihre Umgebung gestaltet und ihre Zukunft beeinflusst wird. Kernanforderung an alle Akteure, die sich mit jugendrelevanten Themen beschäftigen, muss somit der wirkungsvolle Einbezug der Sichtweisen, Interessen und Anliegen von Jugendlichen sein. Dafür braucht es geeignete Verfahren und jugendgerechte Strukturen wie Selbstorganisationen und Zusammenschlüsse junger Menschen.

Mit einer nachhaltigen Jugendbeteiligung kann eine Eigenständige Jugendpolitik selbst zu einem belebenden Element unserer Demokratie werden.

Eigenständige Jugendpolitik wirbt für Freiräume.

Jugendliche sollen heute in kürzerer Zeit mehr lernen und neue Herausforderungen bei fragilen Rahmenbedingungen bewältigen. Ein gutes und selbstbestimmtes Zeitmanagement im Alltag (Schule/Ausbildung/Studium, Engagement, Familie, Freizeit) ist schwieriger geworden, frei verfügbare Zeitkontingente sind knapp.

Jugendliche brauchen aber genügend Zeit für ihre Persönlichkeitsentwicklung – eine ihrer zentralen Entwicklungsaufgaben besteht darin, sich mit ihrer körperlichen und psychosozialen Entwicklung auseinanderzusetzen sowie in der Gemeinschaft mit Gleichaltrigen ihren Platz zu finden. Jugendliche benötigen akzeptierte Auszeiten und mehr Raum, um sich entfalten und um sich ihre Umgebung aneignen und sie mitgestalten zu können.

Eigenständige Jugendpolitik ist eine gemeinsame Aufgabe.

Bei allen Gestaltungsprozessen unserer Gesellschaft sind die Belange junger Menschen zu berücksichtigen und mitzudenken.

Eigenständige Jugendpolitik ist sowohl Ressort- als auch Querschnittspolitik. Es bedarf dabei einer weitreichenden und gemeinsamen Strategie der relevanten Politikfelder, insbesondere der Bereiche Jugend, Bildung, Soziales, Arbeitsmarkt, Familie, Inneres, Gesundheit, Wirtschaft, Verbraucherschutz sowie Verkehr/Bau/Stadtentwicklung. Dazu könnte ein Jugend-Check gehören, der alle Vorhaben auf ihre Auswirkungen auf junge Menschen überprüft und der in allen Planungs- und Gestaltungsabläufen verankert wird. Eigenständige Jugendpolitik kooperiert stetig mit anderen Ressorts im Sinne besserer Lebens-, Bildungs- und Entwicklungsbedingungen von Jugendlichen.

Für eine wirksame Eigenständige Jugendpolitik müssen lokale, regionale, nationale und europäische Akteure verbindlich zusammenwirken. Über diese vertikale Kooperation hinaus müssen unter Berücksichtigung der jugendpolitischen Subsidiarität jeweils spezifische Verantwortungen wahrgenommen werden.

Die jugendpolitische Verantwortung aller Bereiche der Gesellschaft soll sichtbar werden. In einem breiten Bündnis sollen alle relevanten Gruppen und Akteure (Jugendliche, Schule, Jugendhilfe, Politik, Zivilgesellschaft, Religionsgemeinschaften, Wirtschaft, Medien, Wissenschaft) als Unterstützer einer Eigenständigen Jugendpolitik mitwirken und gemeinsam Strukturen im Interesse junger Menschen umgestalten.

Eigenständige Jugendpolitik treibt jugendpolitische Reformen voran.

Zur Entwicklung einer Eigenständigen Jugendpolitik gehört es, bestehende jugendpolitische Rahmenbedingungen weiter zu entwickeln.

Gesetzliche Vorgaben und Rechtsansprüche müssen daraufhin überprüft werden, ob sie für die Jugendlichen von heute und auch für die zukünftige Jugend passgenau und wirksam sind: Dazu gehören die Lösung von Schnittstellenproblemen, die Klärung von Finanzierungsbedarfen und -verantwortlichkeiten ebenso wie die (Neu-)Positionierung förderpolitischer Instrumente und Programme. Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang die Stärkung und Profilierung der auf Jugend bezogenen Planung auf verschiedenen Ebenen, die Weiterentwicklung der Jugendberichterstattung für wissensbasierte Entscheidungsprozesse sowie die Stärkung der Jugendhilfeausschüsse als ein wichtiges zivilgesellschaftliches Beteiligungsinstrument.

Eigenständige Jugendpolitik hat eine europäische Dimension.

Eine rein nationalstaatliche Ausrichtung Eigenständiger Jugendpolitik kann keine zukunftsfähigen Lösungen bieten. Die Lebensbedingungen von Jugendlichen sind stark von europäischen und globalen Entwicklungen abhängig und werden von politischen Entscheidungen beeinflusst, die auf EU-Ebene oder auch in anderen Ländern getroffen werden.

Die europäische Zusammenarbeit im Jugendbereich und europäische Fachdebatten können die nationale Politik und Praxis bereichern. Zur europäischen Dimension Eigenständiger Jugendpolitik gehört es auch, europäische Politikstrategien (insbesondere die EU-Jugendstrategie) stärker in den jugendpolitischen Diskurs, in Programme und Maßnahmen in Deutschland zu integrieren. Europäische Schwerpunkte und Zielsetzungen müssen dem Anspruch der Eigenständigen Jugendpolitik gemäß ergänzt, gewichtet, erweitert und konkretisiert werden.

Die jugendpolitischen Beiträge der Bundesregierung auf europäischer Ebene müssen den Grundsätzen der Eigenständigen Jugendpolitik entsprechen. So kann die Eigenständige Jugendpolitik einen Beitrag für die Entwicklung eines europäischen jugendpolitischen Raums leisten, in dem die Bedingungen für das gelingende Aufwachsen junger Menschen gemeinsam verantwortlich gestaltet werden.